

Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Diese Worte, liebe Brüder und Schwestern, wollen uns trösten, wenn uns das Wasser bis zum Halse steht oder wenn Schmerzen körperlicher oder seelischer Art sich wie Feuer bei uns einbrennen. Ich bin bei dir! Das heißt nicht, dass es nie Probleme geben wird, aber das heißt es sehr wohl: Der Anfang und das Ziel stehen fest. Christus hat es dir erkauft, er hat es für dich bezahlt. Er verspricht es dir: Du bist mein - ein für allemal!

Zuletzt öffnet der Prophet die Tür für die große Mission unseres Gotte: Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her! und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe. - Das Ende unserer Lesung ist ein offenes Ende. Es ist der große Ruf Gottes in alle Himmelsrichtungen. Den proklamiert viele Jahrhunderte später auch Jesus, wenn er im Missionsbefehl vor seiner Himmelfahrt seine Jünger und mit ihnen die Kirche beauftragt, Menschen aus allen Völkern zu Jüngern zu machen, auch sie durch das Evangelium und durch die Taufe teilhaben zu lassen an dem Lösegeld, das der Herr auch für sie bezahlt hat.

So führt uns der Prophet Jesaja heute klar vor Augen, was wir alle nie vergessen sollen. Gottes Liebe schreibt er uns ins Herz, verkündigt uns den Heiland, der für uns bezahlt hat, und der reich und groß genug ist, alle Völker selig zu machen. Ja, unser Gott will, dass wir es hören und mit uns alle, die sich noch rufen lassen: Fürchte dich nicht, du bist mein! Amen.

6. Sonntag nach Trinitatis - Reihe V - Jesaja 43, 1-7 - 28.07.2019 - HH

Liebe Gemeinde! Langsam geht sie zu Ende: Die Sommerpause, die große Dürreperiode für alle Fußballfans, dauert in diesem Jahr besonders lang. In ernsthaften Spielen ist der Ball gefühlt schon urlange nicht mehr gerollt. Jetzt hat die 2. Liga wieder begonnen. Die Bundesliga startet in 3 Wochen. Wer zuletzt dennoch nicht auf Neuigkeiten aus der Welt des Fußballs verzichten wollte, der musste sich mit im Grunde todlangweiligen Diskussionen abspeisen lassen, welche Profis denn nun wann für wie viel Geld von woher nach wohin transferiert werden. Wechselt Leroy Sané zum FC Bayern? Bleibt Timo Werner in Leipzig. Kommt Martin Harnik zum HSV? Entscheidend ist zuletzt immer das liebe Geld. Der Markt bestimmt die Preise. Was ist ein Fußballspieler wert? Wo hoch muss seine Ablösesumme sein? 5, 20, 40 und manchmal noch mehr Millionen Euro wandern da von einem Verein zum anderen.

So irrsinnig wie das ist, führt uns diese Thematik doch einigermaßen direkt in unsere heutige Predigtlesung aus dem Buch des Prophet Jesaja. Welchen Wert hat das Volk Israel in den Augen Gottes? Ja, die Israeliten mögen sich genau das selbst gefragt haben: Was sind wir noch wert als ein heimatverlorenes Volk. Ja, noch mehr: als ein gottverlassenes Volk. Jerusalem liegt in unerreichbarer Ferne, wo obendrein noch der Tempel, der Ort für Gottes Gegenwart, in Schutt und Asche liegt. Dazu kommt noch die Spott der Babylonier, der Herren der damaligen Weltmacht: Ihr seid doch selber schuld, passt euch doch uns an, versucht doch hier Fuß zu fassen und euch nach oben zu arbeiten. - Nein, in der Lage des Volkes gibt es nichts, was sie wertvoll macht. Da tendiert alles gegen Null. Weit und breit ist niemand in Sicht, der nach ihnen fragt oder noch auf sie setzt. Israel - ein echter Ladenhüter ...

Doch nun - auf einmal - ergreift Gott das Wort und mischt sich ein in diese verzweifelten Gedanken. Nun - auf einmal - spricht Gott, der sein Volk eben nicht vergessen hat. Es sind Worte wie aus einer anderen Welt; Worte, die jedoch gerade ihnen im irdischen Tal ihrer Tränen gelten sollen - kaum zu fassen! Liebe Brüder und Schwestern, wir können uns das gar nicht außergewöhnlich genug vorstellen, was es bedeutet, wenn diese Botschaft nun laut wird: So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel - also: es gibt hier keinen Zweifel: du bist gemeint: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem

Namen gerufen; du bist mein. Wie ein trockener Schwamm werden die Israeliten diese Worte aufgesogen haben und sich erstaunt gefragt haben: Wie bitte? Was sagst du, du Prophet im Auftrag Gottes? Ist denn alles vergessen, was je gewesen ist? Zählt denn unsere Untreue jetzt nicht mehr? Es war ja kein Zufall, dass unsere Karriere quasi beendet war! Dass Gott auf uns zornig gewesen war, hatten wir uns ja selbst zuzuschreiben. Die Strafe, die Deportation in die Gefangenschaft, es war ja unsere eigene Schuld ...

Und jetzt: Fürchte dich nicht! In so konzentrierter Weise hatte Israel das Evangelium, hatte die Menschen überhaupt irgendwelche tröstlichen Worte schon lange nicht mehr gehört. Es ist eine einzige Liebeserklärung Gottes für sein geplagtes Volk! Was sind sie Gott noch wert? Nach ihrer eigenen Meinung war es nichts mehr. Und doch war es unendlich viel. Gleich mehrfach sagte es Gott: Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Kusch und Seba an deiner Statt, weil du in meinen Augen so wert geachtet bist und weil ich dich lieb habe. Alle, alle Hebel setzte Gott für sein Volk in Bewegung. Keine Ablösesumme war scheinbar zu hoch. Die übrig gebliebenen Kinder: Sie sind nicht allein - so einsam sie sich auch fühlen. Sie sind nicht vergessen - so weit ihnen alle Tröster auch entfernt scheinen. Sie sind nicht verloren - so sehr sie unter ihrer Gefangenschaft auch leiden. Fürchte dich nicht!

Liebe Gemeinde, heute nun hören wir diese Worte. Äußerlich betrachtet ist unsere Situation eine ganz andere. Wir gehören weder zum Volk Israel noch sitzen wir wie die Israeliten damals in der Gefangenschaft in Babylon. Aber wir merken schnell, dass das, was hier zwischen Gott und seinem Volk verhandelt wird, auch uns angeht. Ganz viel hat in diesen Worten neutestamentlichen Klang. Ist es doch unser Herr Jesus Christus selbst, der mit seinem Wort und mit seiner Tat auch für sein Volk des Neuen Bundes alles, was hier lange zuvor verheißen wurde, in Geltung bringt. Ein klarer Beleg dafür mag genügen. Wir erinnern uns, wie Jesus kurz vor seinem Einzug nach Jerusalem, also auf seiner letzten Etappe hin zum Kreuz, spricht: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. Hört ihr: Für viele - also auch für uns.

Was sind denn wir, was bist denn du Gott wert? Was ist Gott bereit für uns zu zahlen? Wie tief greift er für dich in die Tasche? Wenn wir einmal selbst unseren Wert taxieren sollten, was würden wir sagen: 10 Millionen wohl

kaum. 100000 Euro vielleicht? Oder noch viel weniger? Unter Umständen fällt dir da überhaupt nichts ein. Du fühlst dich stattdessen in so vielen Bereichen des Lebens vollkommen abgehängt und wertlos. Du hast nur unbefriedigende Arbeit oder bist schwer erkrankt. Du bist in der Schule ein Versager und von vielen links liegen gelassen. Du bist alt und schwach. Du bist gezwungenermaßen vollkommen unproduktiv und darum mit dem Gefühl behaftet, für andere bloß eine Last zu sein? Ja, was ist unser Leben wert?

Bei dem allen ist zu bedenken: An den Flüssen von Babylon sitzen wir nicht. Es ist viel schlimmer! Viel schlimmer auch deshalb, weil wir die Katastrophe nicht so sichtbar vor Augen haben wie die Israeliten damals. Tief drin stecken wir in der Gefangenschaft der Sünde und des Todes. Alle zusammen weit weg von Gott! So bezeugt es uns der Apostel Paulus, wenn er im Brief an die Römer schreibt: Es ist hier kein Unterscheid; sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. Was sind wir Gott wert? Ägypten, Kusch, Seba - das alles war ja nicht genug. Kein Geld der Welt reichte für unsere Rettung aus. Darum hat Gott mehr gegeben: Ich habe Jesus Christus für dich gegeben - meinen einzigen, geliebten Sohn an deiner Statt. Oder mit den Worten aus dem Johannes-evangelium: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Willst du wissen, wieviel gerade du Gott wert bist? Dann schau hinauf zum Kreuz Jesu - da findest du seine Antwort!

Dies alles, liebe Brüder und Schwestern, hat Gott uns persönlich in der heiligen Taufe geschenkt. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Am Taufstein werden diese Worte ja so aktuell und so konkret, wie es überhaupt nur geht. Als wir zur Taufe gebracht wurden oder selber zur Taufe gekommen sind, da hatten wir alle den gleichen Wert - nämlich den, den Paul Gerhardt im Choral beschreibt: An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd - um dann aber fortzufahren: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert. Was Er uns aus reiner Liebe in der Taufe geschenkt und zugesagt hat, das macht uns wertvoll und hebt uns heraus aus der Anonymität der Völker: Du, du bist mein - das heißt doch: du gehörst deinem Herrn und Heiland. Du darfst darum für dich nachbuchstabieren, was er Israel zugesagt hat: Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die